

## Sechs Schweizer Künstler in der Pannelle 8



Ein Werk von Hans Schärer.

Eine interessante Ausstellung wurde am vergangenen Samstag nachmittag in der Locarnese Galerie Pannelle 8 mit Werken von sechs Künstlern der Innerschweiz eröffnet und damit stellt sich eine Gruppe vor, von denen jeder einzelne einen ganz individuellen Stil vertritt.

Peter Dietschi, der 1935 in Kriens geboren ist, studierte in Luzern, hielt sich zu Studienzwecken längere Zeit in Rom und Sizilien auf und lebte später zwei Jahre lang in Paris. Er richtet sein künstlerisches Interesse auf die Details aller Dinge, scheint sie zu vergrössern, bis in die verborgensten Winkel zu durchleuchten, dringt damit zum Kern seiner Visionen vor und schafft Kompositionen in bestechendem Farbenfluss.

Anton Egloff ist 1933 in Wettingen geboren, wohnt heute in Luzern, wo er als Lehrer an der Kunstgewerbeschule tätig ist. Auch im Tessin ist er kein Unbekannter mehr, denn er stellte schon 1968 bei der Nationalausstellung moderner Bildhauer in Vira Gambarogno aus und war auch später bei zahlreichen Manifestationen im In- und Ausland vertreten. Sein Hauptmotiv stellt das Blatt dar, das Blatt in unterschiedlichsten Formen mit den feinen Verästelungen mit den bizarren Linien und immer neuen Zeichnungen, das als ein wahres Wunderwerk der Natur zu betrachten ist. Er findet in dieser Schöpfung einen direkten Zusammenhang zu jedem lebendigen Wesen, erforscht das von der Natur selbst erschaffene Werk und stilisiert es auf seine eigene Weise. Analog zur menschlichen Existenz sieht der Künstler in der natürlich gewachsenen Form das Kommen und Vergehen allen Lebens.

Auch Irma Ineichen-Meier wohnt und arbeitet in Luzern, nachdem sie einige Studienjahre in Paris verbracht hat. Ihre Motive liegen im Gegensatz zu ihren Kollegen in einer anderen Welt. Es ist die Welt des Interieurs, der Einfachheit ja, der Aermlichkeit. Die Behausungen von Arbeitern und ihren Familien, ein Armeleutemilieu, das sind Themen die Irma Ineichen-Meier mit sicheren Strichen festhält und der Betrachter kann sich nicht der Melancholie entziehen, von der die Atmosphäre dieser Motive überschattet ist. Es sind Gestalten, mit denen es das Leben nicht gut gemeint hat, die am Rande der grossen Welt stehen und von allen, die guten Willens sind, vergessen wurden.

Hans Schärer, der 1927 in Bern geboren ist, lebte und arbeitete ebenfalls in Paris, ehe er sich in der Nähe von Luzern niederliess. Persönliche Ausstellungen hatte er in Stockholm, Kopenhagen und namhaften Schweizer Museen. In seiner Kunst verfolgt er die satirische Linie und sieht die menschlichen Schwächen in schwarzem Humor. Unerbittlich stellt er die Mängel der menschlichen Gesellschaft zur Schau und seine Gestalten wirken wie Masken, die sich mit einem bitteren Gelächter über traurige Realitäten hinwegzusetzen versuchen.

Josephine Troller ist Autodidakt und ver-

tritt eine Kunstrichtung, die ikonenhaft wirkt. Ihre Werke sind Ausdruck innerer Ruhe und auch ihre Motive, die stillen Bänke in einsamen Parks, Wege, die sich am Horizont vereinen, die Weite des Himmels, an dem sich liebliche Wolken kräuseln, alles das sind Vorstellungen von einer Welt, wie sie sein kann, eine Schönheit, die dem Betrachter von der Künstlerin vor Augen geführt wird, als solle er sich erinnern an Dinge, die im Alltag zu schnell vergessen werden.

Bernhard Wyrsh ist gebürtiger Pole und emigrierte in die Schweiz. Sein Werdegang ist äusserst ungewöhnlich, denn er war anfänglich ein leidenschaftlicher Maschinenbau-Fachmann und arbeitete in der Flugzeugindustrie, doch im Jahre 1957 entdeckte er seine Liebe zur darstellenden Kunst und widmete sich von diesem Zeitpunkt an lediglich dem künstlerischen Schaffen. Sein Spezialgebiet sind die Reliefs, von denen einige als wirkungsvoller Schmuck bei Schulhausneubauten ihren Platz fanden. Seine Arbeiten fanden in Kunstkreisen grosse Anerkennung und in diesem Jahr wird er auch bei der Ausstellung Schweizer Kunst im Kunsthaus Zürich vertreten sein. In seinen Werken gibt er den abstrakten geometrischen Formen den Vorrang und hat dabei eine überzeugende Verbindung zwischen kalter, unpersönlicher Mathematik und fließenden Linien hergestellt.